

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Zeilenzeile in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.,
Die Reklamzeile 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 1/2 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Inhaber und Abonnenten: Nr. 109,
Redaktion: Nr. 112; Verlag: Nr. 812.

68. Jahrgang.

Vor dem Fall von Torreon.

El Paso, 29. März 1914.

Nachdem am 27. März abends der östliche Teil von Torreon nach blutigem Kampfe in die Hände der Rebellen gefallen war, gab Villa dem Drängen des amerikanischen Konsuls nach und gestattete, daß ein Teil der Europäer respektive Fremden, die in dem zuemst betroffenen Stadtteil beheimatet waren, zwei Tage benutzen durften, die direkt nach El Paso geleitet wurden. Es war das weniger Grobmut Villas, er handelte vielmehr als kluger Mann, denn seine Scharen waren in ihrem Worb- und Blutdurst nicht mehr zu lenken, und kein Fremder war seines Lebens sicher. Bei der Abfahrt waren auf dem Bahnhof gegen 300 der erprobtesten Leute Villas als Wache kommandiert; und wie nötig dieser Schutz war, ging schon daraus hervor, daß viele der Flüchtlinge auf dem Wege zum Bahnhof und sogar auf diesem selbst ihrer Habseligkeiten, die sie mit Mühe und Not gerettet hatten, beraubt wurden, und trotz sein durften, daß es ihnen nicht ans Leben ging. Besonders die Frauen der Ausländer wurden in gemeiner Weise belästigt. Mehrere Spanier langten Blutüberbrüht auf dem Bahnhof an und berichteten wahrhaft Entsetzliches, unter dem besonders ihre Landsleute, auf die sich meistens der ganze Haß der Rebellen richtete, schwer zu leiden hatten. Mehrere Spanier wurden auf offener Straße niedergemetzelt; ihre weinenden Frauen und Kinder, die Schutz suchend zum Bahnhof flüchteten, beschätigten die Mordlatten. Infolgedessen mußte Villa daran liegen, die Fremden möglichst aus der Stadt zu entfernen, damit man ihn für die Fremdenmorde seiner Soldaten nicht verantwortlich machen konnte. Die meisten Ausländer hatten sich schon anfangs der Woche, als die Feindseligkeiten begannen, nach Tampico begeben, und nur, was unbedingt geschäftlich mußte, war in Torreon zurückgeblieben. Einige Tage vorher war nämlich durch Bekanntmachungen von Seiten Villas wie von Velascos Seite aus den Fremden geraten worden, den bevorstehenden Kämpfen aus dem Wege zu gehen, da für Ausschreitungen der beiderseitigen Untergebenen keinerlei Verantwortung übernommen werde. Schon am 24. begannen die Feindseligkeiten, da einzelne Truppenabteilungen Velascos, die in der Umgegend von Torreon foragiert hatten, mit den Rebellen zusammenstießen. Von Velasco war das ein großer Fehler, und er wird für die Regierungstruppen von den nachtheiligsten Folgen sein, denn diese waren gar nicht vollständig aufgestellt und auf größere Kämpfe noch nicht vorbereitet; auch fehlte noch viel Geschütz, das in den nächsten Tagen erst aus Mexiko eintreffen sollte, unter anderem vier Batterien Schnellfeuergeschütze und mehrere Maschinengewehre. Velasco verfügte auch, anstatt, wie allgemein angenommen wurde, über 15 000 Mann, nur über kaum 6000 Mann, und diese lagen noch, aus Verpflegungsrückständen, ziemlich weit auseinander. In Torreon selbst standen zur Zeit der ersten Kämpfe kaum 3000 Mann, die der dreifachen Uebermacht der Rebellen während zweier Tage aufs heldenmüthigste widerstanden, ja diese sogar bei Gomez Palacio zweimal zurückschlugen. Hätte Velasco seine gesamte Macht zusammengezogen und den Sieg ausgenutzt, dann hätte Villa die schönsten Schlüge bekommen und Torreon wäre niemals angegriffen worden. So ließ Velasco seine arg durcheinandergekommenen Truppen ruhig lagern und gab damit dem Gegner Zeit, sich zu sammeln, die Stadt wieder zu erobern und auf Torreon loszumarschieren. Man behauptet hier sehr und sehr, auf Seiten der Regierungstruppen hätte Berratt mitgespielt, und Velasco ist sehr überzeugend davon, denn alle seine Pläne, alle Marschbewegungen wurden, noch ehe sie ausgeführt waren, schon vom Feinde vereitelt. Die Regierungstruppen mußten trotz heldenhaftester Gegenwehr, wobei sich besonders das 9. Regiment hervortat, zurück und fielen fast vor den Thoren Torreons noch in einen Hinterhalt, der eine furchtbare Panik hervorrief. In wildester Hast drängte alles der Stadt zu; nur einige erprobte Regimenter, deren Führer den Kopf oben behielten, konnten nothdürftig diese wilde, regellose Flucht, bei der die Regierungstruppen allein 700 Gefangene verloren. Reiz heranzukühe, fast gar keinen Widerstand fand; erst als sich die Regierungstruppen wieder und gingen nun ihrerseits zum Marzsch vor. Velasco geberdete sich wie irrinnig und beschuldigte mehrere Offiziere seines Generalsstabes

Das neunte mexikanische Kavallerieregiment hat die amerikanische Gesandtschaft in der Stadt Mexiko umstellt. Waffen und Munition wurden aus der Gesandtschaft fort-

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt: Auf Veranlassung des Reichstanzlers ist im Interesse der Förderung des Reichsgedankens in Elsass-Lothringen ein regerer Beamtenaustausch zwischen dem Reichslande und dem Reiche in die Wege geleitet worden. Reichsständische Beamte mit akademischer Vorbildung wurden zur vorübergehenden Beschäftigung im Reichs- und preussischen Staatsdienst herangezogen, wie umgekehrt Reichs- und Staatsbeamte in Elsass-Lothringen beschäftigt

werden. In Betracht kommen Referendare, Gerichts- und Regierungssachverständigen und Schulamtskandidaten. Diesen kann aus dem allhöchsten Dispositionsfonds eine angemessene Remuneration gewährt werden. Durch diese Maßregel soll erreicht werden, daß aus Elbschiffen übernommene Beamte einen Einblick in die nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen des Reichs und des führenden Bundesstaates bekommen, sowie daß die nach Elbschiffen entlassenen Beamten auch Verständnis für die dort zu lösenden nationalen und wirtschaftlichen Fragen erhalten. Es wäre nur freudig zu begrüßen, wenn dieser Beamtenaustausch sich auf immer breiterer Grundlage vollziehen würde.

Stapellauf des kleinen Kreuzers „Regensburg“.

Am Samstag Nachmittag lief auf der Werft der Aktien-Gesellschaft „Weser“ in Bremen der kleine Kreuzer „Regensburg“ ohne Zwischenfall vom Stapel. Auf der Werft hatte sich eine glänzende Gesellschaft versammelt, um dem Stapellauf beizuwohnen. Neben den Spitzen der Bremer Behörden war als Vertreter des Staatssekretärs v. Tirpitz Konteradmiral Schrader vom Reichsmarineamt erschienen. Auch die hauseigene Firma und der Norddeutsche Lloyd waren vertreten.

Der Erste Bürgermeister der Stadt Regensburg, Weyer, nahm den Stapellauf vor. Er wies in seiner Rede auf die Bedeutung hin, die die Stadt Regensburg nicht nur als Handelsstadt für Süddeutschland, sondern auch als Donauhafen, der Deutschland mit dem Schwarzen Meer verbindet, besitzt. So sei die alte Stadt mit dem jüngsten Spröß der Kriegsmarine durch das gleiche Element verbunden. Nach einem Segenswunsch für das Schiff kaufte Bürgermeister Weyer dem Kreuzer im Namen des Kaisers auf den Namen „Regensburg“. Mit einem Hurra auf den Kaiser schloß die Taufe, das von der zahlreichen Zuschauermenge begeistert aufgenommen wurde. Dann glitt das Schiff ruhig hinab in die Fluten der Weser.

Der neueste Kreuzer der deutschen Kriegsmarine besitzt eine Wasserverdrängung von 4900 Tonnen. Seine Bewaffnung wird 364 Köpfe zählen. Er hat zwei Schrauben erhalten, deren Antrieb durch Turbinenmaschinen erfolgt; die Kessel der „Regensburg“ sind engroßartige Marinewasserröhrenkessel und Dampfkessel.

Kurze politische Nachrichten.

Die Arbeiten des Landtags.

Die Geschäfte des Preussischen Landtags werden sich bis Pfingsten viel schneller erledigen lassen, als man bisher annahm. Durch den Personenaustausch im Ministerium des Innern veranlaßt, wird das Abgeordnetenhaus die Gesetzentwürfe über die Landesverwaltungsreform nicht mehr in Angriff nehmen, sondern sie erst im Herbst zur ersten Lesung stellen, um dem neuen Minister Gelegenheit zu geben, sich in die Materie einzuarbeiten. Es werden also neben dem Etat nur die Verordnungs-Novelle und kleine Vorlagen verabschiedet und das Fiskal- sowie das Arbeitskomitee in erster Lesung beraten werden. Die Beratung des Kommunalabgabengesetzes in der Kommission erleidet durch den Ministerwechsel keine Unterbrechung.

Der „Fall Schleinitz“.

Die Angaben der „Germania“, Freiherr v. Schleinitz habe als Schutzgruppenkommandeur in Ostafrika auf die Anzettelung von Kufständen hingewirkt, erklärt der Beschuldigte jetzt für erfunden. Der damalige Gouverneur Freiherr v. Rechenberg habe die unternommenen Strafexpeditionen vorher gebilligt.

Zur Reise in Koburg-Gotha.

Wie die „Thüringische Landeszeitung“ zur Ministerreise in Sachsen-Koburg-Gotha meldet, haben Hofkammerpräsident v. Wassewitz sowie der Justizrat der Hofkammer Geh. Hofkammerat Reys dem Herzog ihre Entlastung angeboten.

Ernennungen zu mecklenburgischen Bevollmächtigten beim Bundesrat.

Der Großherzog von Mecklenburg hat den Präsidenten des Großherzoglichen Staatsministeriums Dr. Langfeld und den Großherzoglichen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Freiherrn von Brandenstein zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Zu dem unter dieser Überschrift in Nr. 200 veröffentlichten Artikel schreibt unser Mitarbeiter:

Es entspricht nicht ganz der Tatsache, daß der „Studienbesuch“ ungarischer Abgeordneter in Petersburg ins Wasser gefallen sei. Derselbe ist nur wegen der Auslandsagitation des Grafen Karolyi aufgehoben. Auch hat sich nicht Rußland der ungarischen Opposition, sondern diese hat sich Rußland genähert. Gewiß, offiziell bekennet sich auch die

Opposition noch zum Dreibund, wenigstens Kossuth, Andrássy und Apponyi. Innerlich aber neigt sie zu der Tripleentente. Es mag bezeichnend sein, daß erst diese Woche das führende Oesterreich-Ungarische Börsenblatt von Schönböcker den Zeitungsartikeln: „Wir brauchen nicht Deutschland, sondern Deutschland braucht uns!“ Wir werden stets bei England offene Arme finden, Deutschland aber nie!“ Die bei der Betrachtung der Reise des englischen Königs nach Paris und der Lage des Dreibundes, diese Stimmung „Wir brauchen den Dreibund nicht, aber Deutschland braucht uns; die Lage der Monarchie ist die beste; die Tripleentente ist uns freundlich!“ wird gegenübergestellt in Ungarn folportiert. Nicht nur durch die Presse, sondern auch durch Redner und Voten. Das ist eben die Gefahr, die nicht mit offiziellen Erklärungen einiger Parteiführer hinwegzugesagt ist. Gerade Graf Schönböcker als das Sprachrohr des Ministerpräsidenten Tisza ist mit seiner Erklärung über die Lage nicht geeignet, zu beruhigen. Seine Partei ist es ja, welche von der Opposition gestürzt werden soll, um eine Durchführung der oppositionellen Pläne zu ermöglichen. Aber selbst seine eigene Partei ist nicht allgemein dreibundsfreundlich. Auch in der Arbeitspartei geht die Ansicht um: „Wir müssen ungeschwehrt Kosten aufwenden, um dem deutschen Reich eine großzügige Politik zu ermöglichen.“ — Die Stärke des Dreibundes liegt allein, was die Monarchie Oesterreich-Ungarn betrifft, in Wien. Auf Budapest ist kein Verlaß!

Teilnahme der Mirditen an einer Militärfaktion im Epirus.

Die Mirditen verhandigten die Regierung in Durazzo, daß sie bereit sind, 4000 Bewaffnete zur Teilnahme an einer militärischen Aktion im Epirus zur Verfügung zu stellen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 27. April 1914.

Nationaler Schüleraustausch. Wie erinnerlich, ist vor einigen Wochen von dem Oberlehrer Walter Saure, Verlin-Reinoldsdorf der Gedanke eines nationalen Schüleraustauschs angeregt worden. Der Vorschlag ging dahin, daß die deutschen Eltern in den großen Ferien ihre Söhne und Töchter nicht mit Ausländern, wie es von anderer Seite bereits geschieht, sondern unter sich austauschen möchten. Es soll so in der heranwachsenden Jugend das Deutschbewußtsein gekräftigt werden. Auch wird so der gewiß großen Anzahl von jungen Leuten, deren Eltern nicht verreisen, Gelegenheit gegeben, auf billige und bequeme Weise die Schönheiten ihres Vaterlandes kennen zu lernen. Auf Grund der in mehreren Zeitungen erschienenen Aufsätze des Oberlehrers Saure sind bereits zahlreiche Zusicherungen eingelaufen. Freunde dieses nationalen Schüleraustauschs werden gebeten, recht eifrig für die neue Sache zu werben. Ein solcher Austausch kommt schon dieses Jahr zustande. Der geschäftsführende Ausschuss ist in der Bildung begriffen. Nähere Auskunft erteilt die „Hilfsstelle für vaterländische Arbeit“, Berlin SW. 11, Bernburgerstr. 15/16, welche die Geschäfte führt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Die literarische Gesellschaft Wiesbaden wird ihr diesjähriges Stiftungsfest als letzte Veranstaltung der Saison am 2. Mai abends 8 Uhr im großen Saale des Zirkuss abhalten. Wie bereits wird das Fest ein besonders abwechslungsreiches Programm aufweisen. Die Gesellschaft, die sich im ablaufenden Vereinsjahr eines weiteren Aufschwungs zu erfreuen hatte, hofft, mit dieser Veranstaltung ihren Mitgliedern und Gästen gleichermassen einen Beweis ihres weiteren Fortschreitens geben zu können. Außer der Aufführung zweier Einakter (eines feinsinnigen Lustspiels in Versen und eines modernen Schwanks) werden musikalische Darbietungen mit Vorträgen meist heiterer Natur abwechseln. Zur Mitwirkung ist eine Anzahl Damen und Herren hiesiger Bühnen gewonnen worden. Den frohen Besuch wird der bei den sonstigen Veranstaltungen der Gesellschaft „weinlich gemiedene“ Tanz bilden. Freunde und Gäste sind willkommen.

Raffa und Nachbargebiete.

Ein Zeppelin-Gedenkstein.

i. Weiburg, 25. April. Zwischen Weiburg und Tannus, wo Bahn und Weid sich vereinigen, bei der Feldwand, an der am 25. April 1910 der „Zeppelin 2“ zu Grunde ging, ist heute, am Jahrestag des Unfalls, der Grundstein zu einer Zeppelin-Pyramide gelegt worden. Der Gedanke ist, daß sich an dem Weiterbau jeder Deutsche, der Interesse daran hat, beteiligen kann, indem er aus seiner Heimat einen Baustein zu dem Bau bringt und selbst einmünzt. Die Weihe wurde vom Redakteur d. Zippervorgeworren. Eine Urkunde über den Vorgang, auf altes Papier der ehemaligen Weiburger Papierfabrik geschrieben, steht des verunglückten Zeppelin 2, Münaen

wagern. So brachte die Wiederaufrichtung einer alten Paraderolle einen Erfolg von fast jugendlicher Begeisterung, zugleich aber auch eine erfreuliche Abwechslung im Spielplan, der in dieser Saison das variato delectat besonders gebrauchen kann. Daß an dem Erfolgs Spielleitung (Erich Vertram) und alle übrigen Mitwirkenden, fast das gesamte Ensemble, im hohen Grade beteiligt waren, versteht sich in einer Ream-Aufführung von selbst; spielt doch in dem Augenblick, wo das Drama seinen Höhepunkt erreicht, noch das ganze Haus, Logen, Parterre, Gallerie, mit. Und der Effekt bleibt nie aus. Zuweilen wird sogar aus dem Theaterseffekt ein wirklicher, wie hier am Samstag: nach der im Zeichen tragischer Erörterung vom Souffleur Salomon (Josef Commer) gestammelten Erklärung an das Publikum (des Durne-Theaters) erhoben sich hier verschiedentlich Besucher des Parterres, in der Meinung, nicht nur die Hamlet-Vorstellung, auch die Ream-Aufführung sei beendet. Der Souffleur hatte aber wirklich seine Sache gut gemacht; in dieser Rolle zeigte sich Josef Commer auf einer bisher noch nicht erreichten Höhe. Er war endlich auf dem rechten Platz, sein Schatten eines Vorgängers hörte den Eindruck, der Darsteller brauchte kein Räumen nicht an eine Aufgabe zu versöhnen, die ihm nicht liegt. Erwähnen wir noch Rudolf Bartal als ritterlich-flotten Prinzen, Reinhold Hager, den dänischen Gesandten und Besucher der schönen Frau Londons, Gräfin Helena (Frida Saldern), Friedr. Beng als Lord Melville, sowie Elsa Hermann, eine anmutige Anna Danby mehr in einer langen Reihe schwarzer verschleierte Gestalten; und betonen wir von den Herrschaften der anderen Fakultät die reizvolle, jugendlich-lühnende Vertreterin Pilsols des Seiltänzers, Käthe Vorsten, dann wäre die Hauptrolle gefallt. Wenn nicht auch noch die hinter den Kulissen arbeitenden, Hermann Rom, ein beachtenswerter Regisseur, und Wally Schäfer, der Theaterfriseur mit persischem Namen und sächlichem Glanz, hervorgehoben zu werden verdienten.

B. E. E.

des Tages, das „Weiburger Tageblatt“ wurden in der Grundstein eingemauert. In dem 1779 gebauten Zeppelin, der den Gipfel des Felsens krönt, und auf dem seinerzeit der verunglückte Zeppelin 2 ruhte, liegt ein Stein auf, in das sich die am Bau der Pyramide Beteiligten zeichnen können.

e. Hachenburg, 23. April. Großer Feuer. Gestern abends gegen 8 Uhr brach in dem Komptoir und Lagerraum der Draht- und Metallwarenfabrik Gebr. Schneider ein Feuer aus, das im Ru eine riesige Ausdehnung annahm. Die freiwillige, sowie die Pflichtfeuerwehr waren sofort herbeigelaufen und gingen gegen das entzündete Element mit mehreren Schlauchleitungen vor. Die Wassermassen wurden in erster Linie auf die benachbarten Gebäulichkeiten gesandt, dann galt es, ein Uebergreifen des Feuers auf das anstoßende Geschäftshaus des Herrn von Saint George zu verhindern. Die Flammen schlugen aus allen Oeffnungen des Fabrikgebäudes heraus, die Feuerwehren war es eine schwere Aufgabe, bei den herrschenden Wind in nächster Nähe des Brandherdes das Feuer zu löschen. Da sich in dem brennenden Gebäude auch eine Elektrizitäts-Zentrale für die Stadt befand, das elektrische Licht. Der entstandene Schaden soll 75-80 000 Mark betragen; er ist durch Versicherung gedeckt.

x. Viedenkopf, 25. April. Hinterlandbahn. Der Kreisabschluss hatte sich für den Bau einer Hinterlandbahn von Weiskopf-Viedenkopf mit einem Zweig nach Siegen ausgesprochen. Nach einem einstimmigen Beschluß unseres Landtagsabgeordneten Kammerherrn von Heimburg an das hiesige Landratsamt hat sich der Minister vorläufig nur für das Projekt Siegen-Weiskopf-Viedenkopf interessiert.

x. Weiskopf, 25. April. In Untersuchungsgefängnis wurde gestern nachmittag die Familie des Schuhmanns geführte, weil beim Entleeren der Dungsgrube eine achtstündige Arbeitseile gefunden wurde.

i. Weiskopf, 25. April. Zum Oberbürgermeister wurde heute Oberbürgermeister Dr. Jarres aus Weiskopf gewählt.

7. Barmen, 25. April. Ein Großer Feuer zerstörte die Barmer Matratzenfabrik. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, ist sehr groß, da sämtliche Maschinen und Holzvorräte vernichtet wurden.

Sport.

Armeewettkämpfe im 18. Armee-Korps.

Bis Anfang April waren folgende Offiziere Sportvereine im 18. Armee-Korps gegründet: Darmstadt mit 20 aktiven Mitgliedern, Frankfurt a. M. (7), Offenbach (34), Hanau (12), Mainz (40), Worms (8). In Offenbach besteht eine Offizier-Sportabteilung. Die Sportvereine der Offiziere der kleineren Garnisonen haben sich meist den vorgenannten Vereinen angeschlossen. Die Offiziere der Beurlaubtenhandes wurden zum Beitritt aufgefordert, ihre Zahl steht bisher noch nicht fest. Durch Anschluß der Turnvereine oder Fußballklubs haben den meisten Vereinen eine geeignete Sportplätze zur Verfügung. Die Ausübung im Schwimmen ist besonders in Mainz und Darmstadt mit Schwierigkeiten verknüpft, da diese Städte keine Schwimmhallen besitzen. Alle Vereine sind in ihrer Organisation und Ausbildung selbstständig. Als weitere Vorbereitung für die Armee-Wettkämpfe sind durch das Generalkommando Weiskopf innerhalb des Armee-Korps die 9. und 10. Mai in Frankfurt angeordnet worden. Samstag, 9. Mai (Hauptkampf). 3 Uhr nachm. Pilsolschießen, Garnisonsschießen im Stadtwald. Anschließendes etwa 5 Uhr nachm. Geländelaufen. 8.30 Uhr nachm. Schwimmen im städtischen Schwimmbad. Sonntag, 10. Mai. Auf dem Sportplatz des Fußballklubs Frankfurt 1890, Festballengelände. 8 Uhr vorm. Reiten (Hauptkampf). 3.45 Uhr nachm. beginnen die übrigen Wettkämpfe. haben bisher gemeldet: Hantkampf 10 Offiz., 100 Meter Lauf 7 Offiz., Diskuswerfen 6 Offiz., Hochsprung 4 Offiz., 1500 Meter-Lauf 7 Offiz., 4mal 100 Meter-Stafette 8 Offiz., Weitwurf 6 Offiz., 400 Meter-Lauf 7 Offiz., Speerwerfen 3 Offiz., 4mal 400 Meter-Stafette 1 Staf., Gewerkschaften 14 Unteroffiz., Mannschafthindernislauf 1 Mannschaften, 10mal 100 Meter-Stafette 9 Stafetten. Die Offiziere des Beurlaubtenhandes sind noch keine Anforderungen ergangen, da es sich um einen ersten Versuch handelt, der vor allen Dingen einen Ueberblick über vorhandene aktive Material geben und den Teilnehmern Gelegenheit bieten soll, für die Armee-Wettkämpfe Erfahrungen zu sammeln. Im Anschluß an diese Veranstaltungen ist die Zusammenfassung der Offizier-Sportvereine in einem Sportverband des 18. A.-K. geplant.

a. Frankfurt a. M., 26. April. (Privattelegramm.) Weiskopf-Flach-Rennen. 2000 Mark. 2000 Meter. 1. Graf v. Bolard's Paten (Konstanz v. Repelaer), 2. Prekon, 3. Antimone. 10 Hefen. Tot. 22:10, Pl. 17, 31, 30:10. — Königs-Flach-Rennen. 4000 Mark. 3000 Meter. 1. Dr. v. Namhorst's Irene de S. (Pils), 2. Gregorius, 3. Rasthau, 6 Hefen. Tot. 27:10, Pl. 27, 17:10. — Zinneberg-Flach-Rennen. 3000 Mark. 3500 Meter. 1. Dr. v. Ludwig's Sonnen, 2. Couraue II, 3. La Bourie. 7 Hefen. Tot. 61:10, Pl. 18, 19, 14:10. — Feldberg-Flach-Rennen. 3000 Mark. 3000 Meter. 1. Rittm. v. Nummer's Treffe, 2. (Weiburg), 3. Ratum, 3. Helfentische. 8 Hefen. Tot. 30:10, Pl. 31, 16, 14:10. — Zinneberg-Flach-Rennen. 3000 Mark. 4000 Meter. 1. Dr. Karl Hartmann's (Pl. v. Mohner), 2. Goplen, 3. Early Closing. 5 Hefen. Tot. 20:10, Pl. 15, 19:10. — Tannus-Flach-Rennen. 3000 Mark. 2500 Meter. 1. Dr. v. Medlenburg's Dichtung (Kreisel), 2. Die Ruhe, 3. Peter II. 4 Hefen. Tot. 15:10, Pl. 12, 17:10.

a. Karlsruher, 26. April. (Privattelegramm.) Ober-Flach-Rennen. 4200 Mark. 2700 Meter. 1. Fährhob, 2. Hohen-Dehningen's Quodlibet (Edler), 3. Hohen-Dehningen's. 8 Hefen. Tot. 39:10, Pl. 16, 17, 24:10. — Preis von Königsberg. 3000 Mark. 3000 Meter. 1. Prinz M. zu Schaumburg-Lippe's Margarete (Pl. v. Krieger), 2. Arnara, 3. Bille. 6 Hefen. Tot. 42:10, Pl. 12:10. — Offenbach-Flach-Rennen. 3200 Mark. 3400 Meter. 1. Dr. v. C. Biermann's Parthen (Streit), 2. Schnappe, 3. Revulse. 5 Hefen. Tot. 30:10, Pl. 17, 32:10. — Silberner Dampfen. 10 000 Mark. 4200 Meter. 1. Dr. v. Gier's Elf (Purgold), 2. Galbana, 3. Bulawano. 7 Hefen. Tot. 41:10, Pl. 19, 24, 21:10. — Hürden-Rennen der 18-jährigen. 15 000 Mark. 3000 Meter. 1. Dr. v. Bannert, 2. Grah, 3. Doffor, 3. Scipio Africanus. Tot. 41:10, Pl. 24, 18:10. — Strausberger Flach-Rennen. 2500 Mark. 3500 Meter. 1. Dr. Th. v. Weiskopf's Pois de Senteur (Groschel), 2. Märe III, 3. Gernu. 8 Hefen. Tot. 36:10, Pl. 15, 19, 43:10. — Preis von Weiskopf. 3500 Mark. 2500 Meter. 1. Dr. v. Dettle's (Dobbel), 2. Bogelfrei, 3. Bifi honours. 5 Hefen. Tot. Pl. 13, 17:10.

i. Leipzig, 26. April. (Privattelegramm.) Preis-Rennen. 3800 Mark. 1800 Meter. 1. Dr. v. Hongrie (Jenski), 2. Mansfeld, 3. Barbarina. Tot. 25:10, Pl. 14, 20, 27:10. — Rhode-Rennen. 2000 Mark.

Letzte Drahtnachrichten.

Frhr. Geza v. Fejervary †.

Aus Budapest wird gemeldet: Der ehemalige ungarische Ministerpräsident und Honvedminister, Gardekapitän und General der Infanterie Frhr. Geza v. Fejervary, ist am Samstag Nachmittag hier an Kehlkopfkrebs im 81. Lebensjahre gestorben. Er war der letzte Ritter des Maria Theresien-Ordens, den er sich bei Solferino erworben hatte.

Die ungarischen Delegationen.

Aus Budapest wird gemeldet: Der feierliche Empfang der Delegation am Mittwoch vormittag wird in Vertretung des Kaisers durch den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in der Hofburg in Osn erfolgend. In der darauffolgenden Sitzung der Delegationen wird Graf Berchtold bedeutende Mitteilungen machen über die Ergebnisse der letzten Enquete in Abazia und ergänzende Erklärungen geben über die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Rußland und Rumänien.

Deutsche Luftschiffe in Frankreich.

In Angoulême (Sur-Mer) ist ein deutscher Ballon mit drei Industriellen namens Schütz, Kaulen und Wersch niedergegangen. Bei der Landung zogen sich die Luftschiffer leichte Verletzungen zu. Sie waren am Samstag in Barmen aufgestiegen und wollten eine Probefahrt nach Spanien unternehmen. Nach eingehender Untersuchung wurde den Deutschen die Erlaubnis zur Heimreise erteilt.

Ueberbrückung einer Meerenge.

Aus Petersburg wird gemeldet: Das Handelsministerium hat beschlossen, eine grandiose Eisenbahnbrücke über die Meerenge von Kerisch bauen zu lassen. Einzelheiten des Projekts sind noch nicht bekannt geworden.

Die Auswanderung aus Saloniki.

Aus Saloniki wird gemeldet: Die Auswanderung der islamitischen Bevölkerung aus Saloniki nimmt immer größere Dimensionen an. Die türkische Regierung ist bemüht, die Auswanderer in Kleinfahrten unterzubringen.

Zur Verlobung des griechischen Kronprinzen.

Offiziell wird aus Athen gemeldet, daß alle Gerüchte über die angebliche Lösung der Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien falsch sind. Der Kronprinz wird sich in den nächsten Tagen nach Bukarest begeben.

Madrid ohne Brot.

Aus Madrid wird gemeldet: Alle Brotläden von Madrid wollen schließen, weil die Behörden die Verhelfung des Brotes nach hygienischen Grundsätzen kontrollieren und richtiges Gewicht fordern.

Militärische Maßnahmen Rußlands im fernen Osten.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der russische Kriegsminister Sukhomlinow, der sich augenblicklich in Biarritz aufhält, erhielt Befehl, nach Petersburg zurückzukehren. Er wird, wie verlautet, eine Dienstreise nach dem fernen Osten unternehmen. Die russische Presse bringt diese plötzliche Rückberufung mit den Ereignissen in Nordchina in Zusammenhang.

Ministerkrise in Montenegro.

Aus Cetinje wird gemeldet: Der Minister des Innern sowie der Kultusminister haben ihre Demission gegeben.

7 Missionare getötet und aufgefressen.

Aus Sidney wird gemeldet: Auf den Neuen Hebriden sind von Eingeborenen sieben christliche Missionare von den Wallainseln, die auf die Insel Molecula gegangen waren, getötet und aufgefressen worden. Zwei anderen Missionaren gelang es, nach der Küste zu fliehen.

Die französischen Kammerwahlen.

Aus Paris wird gemeldet, daß bei den gestrigen Wahlen Cailaux mit großer Mehrheit wiedergewählt worden ist. Weiter wurden u. a. Briand, Barthou und Millerand gewählt.

Waffenfund für die Ulsterleute.

Aus Belfast wird gemeldet, daß in der vorletzten Nacht an drei Stellen der Meeresküste von Ulster eine Ladung von 70 000 Gewehren und einer halben Million Patronen für die Ulster-Freiwilligen gelandet worden ist. Es ist dies die Ladung, die im vorigen Monat auf dem Dampfer „Ranny“ bei einer dänischen Insel verladen wurde. Der Dampfer „Ranny“ hat diese Waffen auf hoher See auf einen anderen Dampfer und dieser wieder auf zwei kleinere Schiffe übertragen. Der größte Teil der Waffen wurde in Vorne ausgepackt. Das gesamte Freiwilligenkorps war vorgestern Nacht von Carlson mobilisiert worden, wie es hieß, für eine Probemobilisation. Es hatte einen dichten Kordon um Vorne gebildet, jedoch die Polizei machtlos war. Ueber 200 Automobile standen bereit und verteilten die Waffen noch in der Nacht unter die Rebellen in ganz Ulster. Diese verhinderten die Polizei daran, die Behörden zu benachrichtigen. In Belfast hat sich eine größere Abteilung Freiwilliger mit ihren Automobilen eingefunden, aber nur um die Behörden hinter sich zu führen. Dort wurde nichts ausgeladen. Dieser Streich gegen die Regierung ist vollkommen gelungen.

Der mexikanische Krieg.

Die Kämpfe in Veracruz.

Der in New-York erscheinende „New-York Herald“ gibt Depeschen aus Veracruz wieder, wonach dort die Straßenkämpfe fortdauern. Am Samstag fand auf der Terrasse des Hotels „Des Dillencios“ ein Dinner statt, an dem die meisten amerikanischen Offiziere und auch Zivilisten teilnahmen. Plötzlich wurde aus einem gegenüberliegenden kleinen Hause eine Salve auf die Bankteilnehmer abgegeben, durch die glücklicherweise niemand verletzt wurde.

Ein Detachement Marinesoldaten erbrach die Tür des Hauses, drang ein, und nahm 38 Mexikaner fest. Es kam dabei zu einem Handgemenge, wobei zwei Mexikaner festgenommen wurden.

Neue Kämpfe in Veracruz.

An der Peripherie der Stadt Veracruz ist es zu einem heftigen Kampfe zwischen Amerikanern und Mexikanern gekommen.

Rebellen auf dem Weg nach Veracruz.

Aus Veracruz meldet der Draht, daß starke Streikkräfte, die aus Truppen des Rebellenführers Zapata zusammengesetzt sind, gegen die Amerikaner in Veracruz in Anmarsch sich befinden.

Der Kreuzer „Dresden“ vor Tampico.

In Tampico haben Matrosen des deutschen Kreuzers „Dresden“ zahlreiche Amerikaner vor der Mut der Bevölkerung gerettet.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Koloniale Gesellschaften.

† Vom Hamburger Markt für Kolonialwerte berichtet das Deutsche Kolonialkontor, G. m. b. H., aus Hamburg, 21. April: Der Markt der Kolonialwerte lag in der Berichtswochen außerordentlich still. Von Diamantwerten bröckelten Pomona-Diamant-Anteile im Kurse leicht ab, während die Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika eine Kleinigkeit anzogen. Trotz des günstigen Quarzalsandes waren Diavi-Anteile und Genußscheine im Einklang mit der allgemeinen Börsenlage gedrückt. Auch Kooko und South West Africa Shares gingen leicht im Kurse zurück. — Von Pflanzungswerten behand Nachfrage für die Anteile der Sisal-Agaven-Gesellschaft; es fehlt jedoch an entsprechendem Angebot. — Südwerte waren gut behauptet; Harnsheim-Aktien konnten ihren Kurs aufbessern, und auch die Aktien der Hamburgischen Südpf.-A.-G. zogen um annähernd 5 Prozent im Kurse an.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niebner) in Wiesbaden. (Chefredakteur: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: A. G. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenanteil: Paul Linae. — sämtlich in Wiesbaden.)

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redaktionsverwaltung zu richten.



Nach schwerem Dienste

ist eine

SALEM ALEIKUM

oder eine

SALEM GOLD Cigarette

eine wahre Erquickung.

Preis Nr. 34 4 5 6 8 10

34 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück

Echt mit Firma:

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik

Yenidze, Dresden, Joh. Hugo Zietz

Kostlieferant S. M. d. Königs von Sachsen

Trustfrei!

A. 574 M. 287

Luftfahrt.

Pégoudflüge in München.

× München, 25. April. Der Minister des Innern teilte dem Bezirksamt von München mit, daß laut amtlicher Meldung das Mailänder Strafverfahren gegen Pégoud eingestellt sei. Daraufhin verläßt Pégoud am 2. und 3. Mai in Puchheim bei München fliegen.

Errichtung eines Flugstützpunktes in Straßburg.

× Straßburg, 25. April. Die Stadtverordneten stimmten einer Vorlage auf Errichtung eines Flugstützpunktes zu. Die Kosten betragen 60 000 Mark. Hieron trägt die Nationalflugschule 20 000 und die Stadt 40 000 Mark. Diese Summe wird der Bodenwert werden vom Reichsmarineamt zehn Jahre lang mit 5 Prozent verzinst.

Deutsche Flugschule in den Kolonien.

Am 12. April dieses Jahres ist ein Aviatik-Doppeldecker der Aviatik-Werke in Mühlhausen und am 20. April ein Roland-Stahl-Doppeldecker der Luftfahrzeuggesellschaft nach Keetmanshoop abgesandt worden, wo er unter Führung des Leutnants H. R. Fiedler seine Probeflüge machen soll. Der Aviatik-Doppeldecker ist, wie schon berichtet, in der Zeitung der Flugmänner in den Kolonien liegt in den Händen des Kommandos der Schutztruppen, dem als technischer Berater der bekannte Döberitzer Fliegeroffizier Leutnant v. Scheele betraut ist.

Vermischtes.

Rätselhaftes Verschwinden strategischer Pläne.

Ein rätselhafter Fall gelangt in Petersburg vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung. Ein Feldwebel des 24. Kavallerie-Regiments, Pulgakov, hatte aus dem Generalstab 24 Karten der Festung Nowogeorgiewsk zur Verwendung bei aviatischen Arbeiten erhalten. Auf der Fahrt nach seiner Wohnung sind dem Feldwebel die Karten auf eine unerklärliche Weise abhanden gekommen, wie er selbst, das Vernehmen erklärte. Der Generalstab behauptet, das Kartenmaterial habe wichtige militärische Geheimnisse enthalten und so ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß Pulgakov die Dokumente einem fremden Staat ausgeliefert hat. Man sieht dem Prozeß mit Spannung entgegen.

Kurze Nachrichten.

Die erste Fahrt des Ozeanriesen „Vaterland“. Man meldet aus Hamburg: Der Ozeanriese „Vaterland“ der Welt, ist am Samstag Nachmittag um 5 Uhr elbawärts gegangen. Das Ziel der ersten Fahrt des neuen Ozeanriesen ist noch nicht bekannt.

Stilllegung eines Phönix-Werkes. Aus Essen meldet man: Das Bochumerwerk der Phönix-Arbeitergesellschaft in ist jetzt endgültig stillgelegt worden. Die älteren Arbeiter wurden pensioniert, während die jüngeren teilweise in anderen Betrieben der Phönix-Gesellschaft Arbeit erhalten haben. Um der Gemeinde Kupferdreh, die von der Stilllegung naturgemäß empfindlich getroffen wird, die Ueberwindung zu erleichtern, hat Phönix sich bereit erklärt, die von den Kupferdreher Werken bisher gezahlten Steuern in einer Jahresrate von 9000 Mark auf weitere vier Jahre über die Stilllegung hinaus zu bezahlen.

Wir bitten

uns über jede Unregelmäßigkeit in der Zustellung unserer Zeitung sofort zu benachrichtigen.

Wir wollen

daß unsere Besucher die

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

pünktlich

erhalten. Unsere Trägerinnen sollen überall, wo es nicht anders gewünscht wird, die Zeitung

in die Stockwerke bringen.

